

kolle der Senatssitzungen, regelmäßig heraus; ihnen folgten, namentlich in der ersten Kaiserzeit, die a. populi, auch a. diurna oder a. urbana (Tagesakten, Stadtakten) gen., die außer-amtl. Bekanntmachungen, auch Nachrichten aus der Gesellschaft über merkwürdige Vorgänge usw. enthielten, also eine Art von Ztg. darstellten. Wie die Behörden so führten auch die Priesterschaften solche acta; von denen der Arvalbrüder sind inschriftlich beträchtliche Teile erhalten. Die A. scaenica entsprechen den griech. Didaskalien und verzeichnen dramatische Aufführungen. Auf alle diese Vorbilder geht die sogen. A.-Liter. zurück, eine bestimmte Gattung geschichtlicher Berichte, die sich als besonders zuverlässig, weil auf amtl. Urkunden beruhend, vorstellt. Wir besitzen noch Reste politischer Liter. dieser Art aus Alexandria: die Freiheitsliebe alexandrinischer Griechen wird gefeiert in Form von Akten über Prozesse vor dem Richterstuhl des Kaisers. Das bekannteste Beispiel aber sind die A. Apostolorum, griech. *ἡρώδεις*, d. h. Handlungen, die sogen. „Apostelgeschichte“, die in ihrem ganzen Stil durchaus diese Urkundlichkeit für sich in Anspruch nimmt. Ihr folgen später die zahlreichen Märtyrerakten, A. martyrum; s. Martyrien. Eines der ältesten Stücke sind die A. Pauli, die in einem noch unveröffentl. griech., sowie in einem schon hrsg. koptischen Papyruskodex vorliegen: ein romanhafter Bericht über Erlebnisse und Reden des Apostels Paulus, die in eine liter. bekannte Überlieferung von Leiden und Tod des Paulus münden (Passio Pauli). Schba.

**Adelung, Johann Christoph**, geb. 8. Aug. 1732 in Spantekow (Pommern), gest. 10. Sept. 1806. Oberbibliothekar in Dresden. Bekannter Grammatiker u. Lexikograph (Dt. Sprachlehre; Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdt. Mundart, Glossarium manuale ad scriptores mediae et infimae latinitatis etc.), Fortsetzer von C. G. Jöchers Gelehrten-Lexicon (s. d.), 2 Bde., bis J reichend und 1784–1787 in Leipzig erschienen.

ADB Bd. 1, S. 80 ff. — M. H. Jellinek: Gesch. der neuhd. Grammatik von den Anfängen bis auf Adelung, Bd. 1, 2, 1913–14. (= Germanistische Bibl., Abt. 2, Bd. 7.) — Bader S. 1, Te.

**Adelasskalender** oder Laxierkalender auf 1457, eines der frühesten Druckdenkmäler Gutenbergs mit dem Titel: Coniunctiones et oppositiones solis et lunae ac minutiones electivae necnon dies pro medicinis laxativis sumendis, ist mit der Type der 36zeiligen Bibel

gedruckt und stammt wohl aus der Werkstätte Gutenbergs.

Abb. von Gottfr. Zedler in: Veröffentlichungen der Gutenberg-Ges. 1, 1902, Taf. V. Scho.

**Admont**, die Benediktinerabtei im „Ademunditale“, ist eine Gründung des Salzburger Erzbischofs Gebhard v. Helfenstein. Am 29. 9. 1074 wurde die Stiftskirche geweiht. Das seit 1101 der Hirsauer Reform unterzogene Kloster konnte sich einer so ungestörten Entwicklung erfreuen wie wenige Klöster. So ist auch die Bibl. vor der sonst üblichen Zerstreuung bewahrt geblieben. Sie umfaßt heute über 80000 Drucke und 1148 Hss.; von den 221 illum. Hss. gehören 7 dem 10. und 11., 123 dem 12. Jhd. an, wovon 41 Admonter Arbeiten darstellen und ein weiterer erheblicher Teil nach Salzburg weist. Den ersten Aufschwung nahm das Kloster unter Abt Gottfried I. (1138–65), der die Bibl. (die ersten Bücher, darunter eine Prachtbibel in zwei Fol.-Bdn., hatte Erzbischof Gebhard gestiftet), eifrig förderte. Fehlende Werke ließ er in Tegernsee schreiben. Als „Armarii“ werden Wernher und Günther genannt und besonders der Presbyter Gottschalk. Auch in dem 1120 gegr. Nonnenkloster herrschte rege Schreibtätigkeit. Hier wirkte Regilind, die Lehrerin der Herrad von Landsberg. Ein eifriger Bücherfreund war Abt Engelbert (resigniert 1327). Der Kat. des Petrus Suevus de Arbona von 1370 zählt in 20 Abt. 391 Werke auf, der von 1380 schon 640 in 24 Abt. Zahlreiche Erwerbungen erfolgten unter den Äbten Andreas (1423–66), der über der Marienkapelle eine Bibl. errichtete, Anton (1483–91) und Leonhard (1491–1501). Der heutige Bibl-saal ist von G. Hayberger unter Abt Anton II. v. Mainersberg (1718–51) erbaut.

J. Wichner: Geschichte des Benediktinerstifts A. 1–4, 1874/80. — Ders.: Kloster A. u. seine Beziehungen zur Kunst, 1888. — Ders.: Kloster A. u. seine Beziehungen zur Wissensch., 1892. — Ders.: Zwei Bücherverz. des 14. Jhdts. in d. A. Stiftsbibl. in: Z. f. B., Bh. 4). — Gottlieb: MAB. Nr. 2, 3, vielleicht Nr. 237, S. 315, 3. — P. Lindner: Monasticon metropolis Salzburgensis, 1908, 43. — Monumenta Palaeographica Ser. 2, XII 3/6; XIII 1; XVII, 3. Gö.

**Admonter Bibel**, Admont, Stiftsbibl. cod. I, 1 und 2, prächtig illuminiertes Doppelfoliant mit Zyklus biblischer Bilder, entstanden vielleicht noch vor der Mitte des 12. Jhdts. Mehrere Hände schufen ihren Schmuck, doch er zeigt im wesentlichen einen einheitlichen Stil, den Monumentalität und Erfindungsreichtum auszeichnen. Damit gehört die A. B. zu den

baren können.

...monster Woche bei mir anzuläuten  
, damit wir die Stunde einer Besprechung verein-

Heil Hitler !  
Ihr ergebener

Arndt

3. J. 9.

ch,

u-

r

238

zeit-

en

und-

abch-

in

chen

e-

mir

r